

# »Heute lieber Fußball statt häkeln!«

**Im Kinder- und Jugendhilfezentrum in Groß Börnecke wurde der Startschuss für ein bundesweites Pilotprojekt gegeben. Mit Partnern und Forschungseinrichtungen soll im KJHZ ein Assistenzsystem für Erzieher entwickelt werden. Das Projekt, bei dem ein IT-Werkzeug für pädagogische Prozesse entwickelt werden soll, wird vom Bundesforschungsministerium über einen Zeitraum von drei Jahren mit 1,3 Millionen Euro unterstützt.**

von FRANK DRECHSLER

**KI**0-Assistent heißt das Projekt, das die Auswertungen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erheblich erleichtern und effizienter machen soll. Mit dem Projekt wird künstliche Intelligenz auch auf den Bereich Erziehung und Pädagogik adaptiert. »Das ist für uns ein völlig neues Feld, von dem wir im vergangenen Jahr das Bundesforschungsministerium überzeugen konnten«, sagt Sven Schulze, Geschäftsführer und Leiter des KJHZ.

Was soll zukünftig anders gemacht werden? Bisher wurden Berichte und Notizen für den Informationsaustausch der Pädagogen untereinander ausschließlich zu Papier gebracht. Das soll sich nun ändern. »Auch wir stehen hier in unseren Einrichtungen vor der Herausforderung, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dabei müssen wir uns die Frage stellen, wie wir Quereinsteiger oder Absolventen, die in den Beruf des Erziehers finden wollen, zeitnah integrieren. Zwar sind viele junge Menschen häufig sehr gut ausgebildet, es fehlt ihnen aber auch oft an sozialen Kompetenzen und an Interaktionen gerade im Umgang mit schwierigen Menschen. Zudem wollen wir damit wirkungsvoll verhindern, dass die Mitarbeiter ausbrennen und ein Viertel von ihnen den Job nach zwei Jahren wieder verlässt«, betont Schulze.



Fotos (2): Frank Drechsler

Geschäftsführer Sven Schulze



Im Kinder- und Jugendhilfezentrum in Groß Börnecke wurde der Startschuss für ein bundesweites Pilotprojekt gegeben. Mit Partnern und Forschungseinrichtungen soll im KJHZ ein Assistenzsystem für Erzieher entwickelt werden. Mitte links der Leiter der Einrichtung, Geschäftsführer Sven Schulze. Daneben Andreas Nürnberger von der Uni Magdeburg und Sonja Schmicker von der Metop GmbH, die beide Partner des Pilotprojektes sind.

Daher sei es besonders wichtig, dass man sich zukünftig auch auf digitalisierte Inhalte der Auswertungen der pädagogischen Arbeit stützen könne. Mit diesem Thema habe man sich bereits vor zehn Jahren im KJHZ beschäftigt und Prozesse digitalisiert. »Eine generelle Dokumentationspflicht besteht schon immer. Bisher wurden die verschiedenen Sachverhalte allerdings in Dienstbücher geschrieben, diese dann an Kollegen weitergereicht und später abgelegt. Eine langfristige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen konnten so allerdings nicht abgebildet werden. Was sich wie und langfristig auf deren Leben ausgewirkt hat, konnte so nicht nachvollzogen werden. Es waren immer nur Momentaufnahmen. Jetzt können diese Zeiträume länger bewertet und daraus dann die richtigen Rückschlüsse gezogen werden. Und: mit dem neuen Projekt können nun auch Prognosen vorhergesagt werden. Aufgrund bestimmter Verhaltens- oder Lebensmuster kann Verhalten vorhergesagt und rechtzeitig interveniert werden. Da kann man beim Antritt seines Dienstes schnell erfahren, ob für den ein oder anderen gerade besser Fußball oder Häkeln in Frage kommt.«

190.000 Datensätze sind mit den geschriebenen Praxisdokumentationen bisher zusammengekommen. Die Texte sollen mit diesem Projekt erfasst, analysiert und dann Muster daraus abgeleitet werden.



»Dabei müssen wir uns die Frage stellen, wie wir Quereinsteiger oder Absolventen, die in den Beruf des Erziehers finden wollen, zeitnah integrieren. Zwar sind viele junge Menschen häufig sehr gut ausgebildet, es fehlt ihnen aber auch oft an sozialen Kompetenzen und an Interaktionen gerade im Umgang mit schwierigen Menschen.«

Sven Schulze  
Geschäftsführer und  
Leiter des KJHZ

Anschließend werden Prognosen errechnet und dann konkrete Methoden kontextbezogen an eine App auf Handys gesendet werden. »So kann jeder Mitarbeiter sicher und robust seinen Dienst antreten, sich eventuell Hilfe holen.«

Beim Entwickeln des Pilotprojektes stehen dem KJHZ kompetente Partner zur Seite. Gemeinsam mit der METOP GmbH, einem An-Institut der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Uni Magdeburg und der Hoffbauer-Stiftung in Potsdam soll das Projekt vorangebracht werden. Nach drei Jahren soll eine App soweit entwickelt sein, dass darauf auch deutschlandweit 650 Jugendämter, die über eine Million Heimkinder betreuen, zugreifen könnten. »Das ist wichtig. Ziehen Jugendliche mit ihren Familien an einen neuen Wohnort, kann die Betreuung dort an die bisherige Arbeit anschließen. Die Datenübermittlung erfolgt natürlich ethisch und juristisch vertretbar«, so Schulze. Und weiter: »Das bisher noch eher skeptisch bewertete Thema Künstliche Intelligenz kann uns das Leben auch im Bereich der Pädagogik erheblich erleichtern. Die Chancen, die sich daraus für den Standort Deutschland ergeben, finden viel zu wenig Niederschlag. Noch. Doch das wird sich ändern. Auch vor dem Hintergrund steigender Ansprüche seitens des Gesetzgebers an Träger solcher Einrichtungen wie dem KJHZ.«

Das KJHZ »Am Wasserturm« gibt es seit 1996. Die Einrichtung mit Standorten im Salzlandkreis und dem Bördekreis ist eine heilpädagogische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, die differenzierte und dezentral orientierte Hilfsangebote in der stationären, teilstationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe vorhält. In Groß Börnecke befinden sich das Haupthaus und die Tagesgruppe. Weitere Wohngruppen gibt es in den Orten Westdorf, Schwaneberg und Neu Königsau. Dazu kommt in Staßfurt ein Anlaufpunkt für die Angebote zur flexiblen Hilfe. Das KJHZ wurde von Sven Schulzes Mutter gegründet und 2013 von ihm übernommen. Insgesamt sind, bedingt durch die Schichtarbeit, 80 MitarbeiterInnen hier tätig. Zurzeit werden 125 Kinder und Jugendliche betreut, deren Eltern mit der Erziehung überfordert sind. Da das KJHZ, nicht wie sonst üblich, von Vereinen oder der Caritas, sondern von Anfang an privat geführt wird, genießt es den Ruf eines Exoten in der Branche. Um Fachkräfte zu gewinnen, arbeitet das KJHZ mit sozialen Eliten wie beispielsweise dem Lions Club, den Wirtschaftsjunioren und anderen Institutionen zusammen, um für die Kinder und Jugendlichen konkrete Vorbilder zu schaffen. Darüber hinaus arbeitet das KJHZ mit der Uni Magdeburg zusammen. Mittels digitaler Intelligenz werden hier digital abgebildete Erziehungsprozesse ausgewertet. ■